

# Johnny

Von abgemeldet

## Kapitel 1:

Ist 15 zu jung für eine Punkerin? Diese Frage stellt sich Johnny immer wieder. Ihre Antwort darauf ist ganz klar: Nein, aber ihre Eltern und Lehrer sehen das ganz anders. Aber war es nicht nur ihre eigene Meinung, die zählt? Sie war zwar noch nie auf Konzerten und kannte auch kaum andere Punks, aber was macht das schon? Sie hörte fast ausschließlich Punk, manchmal Metal und selten einmal Schandmaul. Sie war gegen Unterdrückung, Diktaturen und Nazis, und das macht einen Punk schließlich aus und nicht das Saufen und auf Parties gehen. Sie war sowieso gegen alles Mögliche und immer anderer Meinung als Lehrer oder die so genannten Politiker, die ohnehin alles nur schlimmer machten, wenn sie versuchten etwas zu verbessern. Ihre Grundeinstellung war anti-politisch und ihr Wunschtraum die Anarchie. Alles in allem ein Punk, aber eben erst 15.

Doch eines Tages in der Straßenbahn tauchte ein größeres Problem auf, als die Altersfrage.

Gelangweilt blickte Johnny aus dem Fenster, als ein weiterer Punk die Bahn betrat. Er mochte wohl 20 sein und hatte halb grüne, halb pinke Haare. Er trug eine dunkle Jeansjacke mit einem Anti-Flag-Aufnäher. Seine Art gefiel ihr, er war ruhiger als alle anderen Punks, die ihr bis jetzt begegnet waren.

Verträumt drehte sie sich zu ihrer Freundin Kati um.

„Was meinst du, ob er wohl `ne Freundin hat?“

„Was weiß ich?“, antwortete die Angesprochene desinteressiert, aber als sie Johnnys Blick sah fügte sie noch schelmisch hinzu: „Ich dachte so etwas wie Liebe auf den ersten Blick ist eine Erfindung von Hollywood?“

„Wer redet denn von Liebe? Ich finde ihn eben sympathisch“, entgegnete sie und warf noch einen schnellen Blick auf den fremden Punk, während sie sich ihre grünen Dreadlocks aus dem Gesicht strich.

„Lol, du wirst ja rot!“

„Hey, wa- Hör doch mal auf mit dieser Chatsprache!“

„Was denn? Rofl und lol sagen? Das machst du doch auch!“

„Naja... Hey, wir müssen aussteigen!“

Zufälligerweise stieg auch der Punk an eben dieser Station aus. Gerade, als die beiden Freundinnen gehen wollten, sahen sie 3 Gestalten auf den Fremden zugehen. Faschisten!

Sie achtete nicht auf den Protest von Kati, sondern rannte los. Bisher hatte sie offene Auseinandersetzungen mit Nazis vermeiden können, aber wenn sie den fremden Punk verprügeln wollten, sollten sie sich auf was gefasst machen.

Wie zu erwarten ließen sich die drei Faschisten von einer kleinen Punkerin nicht aus der Ruhe bringen und auch der Punk schien keine große Hilfe von ihr zu erwarten. Er nutze den Moment, in dem Johnny anfang die Nazis wüst zu beschimpfen, riss sich los und rannte weg und das Mädchen sah sich plötzlich drei älteren und größeren Kerlen gegenüber. Sie trat zwar so gut es ging um sich und traf sogar einen der drei mit ihren Springerstiefeln an einer empfindlichen Stelle, steckte aber mehr ein, als sie austeilte. Sie konnte nicht mehr weiter treten oder schlagen, da sie sich zu schnell erschöpft hatte. Das letzte, was sie bemerkte, war ein Schlag auf den Kopf.

Sie wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, als sie die Augen schließlich wieder öffnete, doch sie bemerkte sofort, dass die drei Nazis verschwunden waren und der fremde Punk neben ihr saß. Er hatte ein blaues Auge und etliche Kratzer im Gesicht, doch er grinste sie an.

„Das hätte ich echt nicht erwartet, ich dachte du wärst nur eine dieser Pseudo-Punks.“ Er deutete auf ihr Oberteil, auf dem „Teufelweib“ stand. Ein Lied von Schandmaul, das ihr gefiel. Auf die Rückseite des Tops hatte sie einen Zaunpfahl-Aufnäher gepinnt.

„Ich kenne eigentlich keine Punks, die Mittelalter hören.“

„Aber du hast erkannt, dass es von Schandmaul ist? Wie das denn, wenn du keinen Mittelalter-Rock kennst?“

„Mein Bruder ist ein Goth, der hört so was.“, entgegnete er nur.

„Aber Zaunpfahl gefällt dir auch? Oder bist du doch nur Pseudo?“

„NEIN! Also doch, mir gefällt Zaunpfahl, und auch andere Punk-Bands, eigentlich höre ich nur Punk, abgesehen von Schandmaul, aber: Ich. Bin. Kein. Pseudo!“

„Jetzt reg dich mal ab, wenn ich mich nicht noch mal umgedreht hätte wärst du jetzt nicht in der Verfassung mich anzumotzen.“ Er griff neben sich und drückte ihr eine Flasche Bier in die Hand.

„I-ich.. öh danke, aber ich darf doch noch gar nicht trinken. Also...“

„Ach was, wenn du nicht willst, dann gib's mir zurück, aber du hast dich gerade mit ein paar Faschos geprügelt, so, wie du dich angestellt hast, zum ersten Mal. Da sollte man doch drauf trinken“

„Klar. Um Regeln habe ich mich eigentlich noch nie gekümmert. Vermutlich geht es dir genauso. Also auf die Anarchie!“, kaum zu glauben, dachte sie. Sie saß mit vielen Schürfwunden, einer Beule und einer Bierflasche in der Hand auf der Straße und trank mit einem Fremden auf die Anarchie. Naja, was soll's.

„Also, du bist unter 16, aber wie alt bist du eigentlich wirklich?“

„15. Und jetzt sag nichts gegen 15 jährige Punks, die gibt's nämlich auch.“

„Tja ich wurde mit 14, als vor 6 Jahren Punk, also kann ich gar nichts dagegen sagen“

Autorin: Mist, jetzt hab' ich doch glatt Kati vergessen O.o  
Egal, wer braucht schon Logik?

„Johnny!“, schwer atmend kam Kati auf sie zu gerannt.

„Es geht dir gut! Zum Glück!“ ihr Blick fiel auf die Bierflasche in der Hand ihrer Freundin.

„Und ich?“

„Nagut, aber sagt nachher nicht, dass ich schuld bin, wenn ihr euch besauft... Wie heißt ihr eigentlich?“

„Also ich bin Johnny und das ist meine Freundin Kati. Und du?“

„Ich bin Kai. Und du heißt echt Johnny?“

„Naja, eigentlich heiÙe ich-„

„JOHANNA!“ wutentbrannt kam eine Frau auf sie zu... ihre Mutter!

„Ma.. ich-“

„Du kommst sofort mit! Und mit deinen Eltern werde ich auch noch reden, Katharina!“

Wütend zog sie ihre Tochter weg von Kai und Kati und bugsierte sie in ihren Wagen.